



Die Vertreter der Landwirtschaft im Rhein-Sieg-Kreis brachten die Politiker auf den neusten Stand.

Politik trifft Landwirtschaft

Förderkreis Landwirtschaft im Rhein-Sieg-Kreis und Bonn informiert Politiker und Medien

Ein Mal im Jahr lädt der Förderkreis Landwirtschaft (FKL) im Rhein-Sieg-Kreis und Bonn die Politik auf einen landwirtschaftlichen Betrieb ein, um sie über die gesamten Belange der Landwirtschaft zu informieren. In diesem Jahr stand das Weingut Blöser in Königswinter-Oberdollendorf auf dem Programm. „So sehen Sie auch, wie vielfältig die heimische Landwirtschaft

ist“, erklärte Albert Beyel, stellvertretender Vorsitzender der Kreisbauernschaft Bonn – Rhein-Sieg, am Dienstag vergangener Woche gegenüber der Kreisdirektorin Annnerose Heinze, dem Bürgermeister der Stadt Königswinter Peter Wirtz, den zuständigen Europa-, Bundestagsabgeordneten, wie Katja Dörner (Grüne) und Norbert Röttgen (CDU), sowie den Landtagsabgeordne-



Über die aktuellen Milchpreise sprach Milchviehhalter Willi Quink gegenüber den Politikern.



Obsterzeuger und Pensionspferdehalter Markus Schmitt aus Königswinter stellte die Situation im Gartenbau vor.



Über die Situation im Ackerbau berichtete Junglandwirt Marc Grohmann.

Fotos: Andrea Bahrenberg

ten Ilka von Böselager (CDU) und Andrea Milz (CDU), den Fraktionsvorsitzenden des Kreistages, wie Silke Joosten Schneider, stellvertretende Vorsitzende der CDU-Kreistagsfraktion, und des Rates der Stadt Bonn, wie Wolfgang Hürter sowie der Tages- und Fachpresse.

Tradition des Förderkreises Landwirtschaft ist es auch, dass die Junglandwirte auf das Jahr zurückblicken. Gute Erträge und annehmbare Preise – über die Situation im Ackerbau berichtete Marc Grohmann, der einen 100 ha großen Ackerbaubetrieb mit 50 Pensionspferden in Königswinter-Stieldorf bewirtschaftet. Von den schweren Frostschäden war der Rhein-Sieg-Kreis kaum betroffen. In diesem Jahr habe es nur kleine Sorgen während der Getreide- und Rapsernte gegeben, als längere Niederschlagsphasen die Ernte verzögert hätten, so der 19-Jährige.

► Junglandwirte ziehen Bilanz

Obsterzeuger und Pensionspferdehalter Markus Schmitt aus Königswinter stellte die Situation im Gartenbau gegenüber den Politikern vor. Im Gemüsebau wären ohne den hohen Berechnungsaufwand Mindererträge zu erwarten gewesen. Auf Grund des hohen Schädlingsbefalls durch die Weiße Fliege sei das Kohlgemüse teilweise nicht vermarktungsfähig gewesen. Bei den Zierpflanzen sorgten lokale Hagelunwetter in Alf- und Bornheim für Totalausfälle. „Topf-, Beet- und Balkonpflanzen konnten zu überwiegend guten Preisen vermarktet werden“, zog der 31-Jährige Bilanz.

Milchviehhalter Willi Quink aus Königswinter schilderte die Situation der



Beste Weine gibt es bei (v.l.n.r.): Vater Josef Blöser, Tochter Ursula Adrian und Betriebsleiter Bernd Blöser, die auf ihrem Weingut in Königswinter eine Vielzahl von Weinen anbieten.

Milchviehalter im Rhein-Sieg-Kreis. „Durch die aktuelle Preisentwicklung sind wir in der Einschätzung bestätigt worden, dass die Preise sich je nach den Ereignissen auf dem Weltmarkt kurzfristig ändern können. Auf Grund der hohen Getreidepreise sind die Kraftfutterpreise um 30 % gestiegen“, hob Quink hervor. An die Politiker appellierte er, dass sie die Landwirte in ihren Entwicklungsmöglichkeiten, sprich auch bei Baugenehmigungen, unterstützen sollten. An die Medien gerichtet erklärte der Milchviehalter, dass die negative Berichterstattung über einen Fall von unsachge-rechter Gülleausbringung nur ein „schwarzes Schaf“ betreffe. In den Me-

dien werde der Fall so dargestellt, als würden sich alle Landwirte so verhalten. „Das verdirbt unseren Ruf und macht unsere Bemühungen um eine gute Öffentlichkeitsarbeit zu Nichte“, bat er um eine sachliche Darstellung.

► Weingut Blöser

Winzermeister und Weinbautechniker Bernd Blöser stellte den Politikern gemeinsam mit seinem Vater Josef Blöser und seiner Schwester Ursula Adrian den Betrieb vor. „Wir bewirtschaften zurzeit 7,2 ha Reben, ernten die Trauben per Hand und vermarkten einen

Teil direkt über den Laden. 40 % des Weins verkaufen wir an die Gastronomie, 12 % an Supermärkte in der Region sowie 3 bis 5 % an Direktkunden im Kommissionsverkauf“, so Blöser.

Zwischen 4 bis 7 € kostete eine Flasche im Weingut Blöser. „Teurere Weine finden kaum Absatz“, hat Blöser festgestellt, der 13 verschiedene Rebsorten anbaut. „Wir bauen zwar im nördlichsten Gebiet Wein an, aber das Klima ist hier ideal für den Weinbau“, so Bernd Blöser. Auch das Thema Pflanzenschutz interessierte die Politiker. „Ohne den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln würde ich die Hälfte oder sogar nur ein Drittel der üblichen Ernte einfahren“, machte Blöser deutlich. Auch die Herstellungskosten interessierten die Politiker. „Eine Flasche mit Kunststoffkorken kostet rund 1 €. Discounter können Weine nur so billig anbieten, weil sie eine deutlich größere Menge an Materialien einkaufen“, erklärte Blöser. Abschließend erzählte Blöser eine Anekdote: Der Weißwein Müller-Thurgau sei beinahe aus der Mode gekommen. Daher würden viele Weinhändler ihn nun „Rivaner“ nennen und so habe er deutlich mehr Absatz gefunden. „Wir bleiben aber traditionell“, sagt er, der überwiegend aus Riesling- und Müller-Thurgau-Trauben Wein in allen Güteklassen, vom Qualitätswein bis zum Prädikat Beerenauslese, keltert. Die Rebsorten Optima, Kerner, Traminer und Scheurebe sowie die „Roten“ Dornfelder, Portugieser, Spätburgunder und Regent vervollständigen sein Sortiment.

ab

Tierhalter nicht kriminalisieren!

Tierschutzorganisation PETA zu Gast bei den Grünen in Heinsberg

Für viel Furore sorgte am Donnerstag vergangener Woche eine Versammlung des Ortsverbandes Heinsberg von Bündnis 90/Die Grünen, die den Referenten Dr. Edmund Haferbeck von der Tierschutzorganisation PETA Deutschland zum Thema „Massentierhaltung“ eingeladen hatten. Dr. Haferbeck kritisierte die Tierschutzstandards, die Tiergesundheit in „Massentierhaltungen“, hinterfragte das Konsumverhalten und warb für vegetarische Ernährung. Wie aus Teilnehmerkreisen berichtet, sagte Grünen-Ortsver-

bandsvorsitzender Willi Mispelbaum: „Das Ziel der Massentierhaltung ist es, so billig und so schnell wie möglich Fleisch und andere Tierprodukte für den Massenkonsum herzustellen. Dabei zählt ausschließlich der wirtschaftliche Gewinn. Das Empfinden der Tiere spielt dabei keine Rolle.“ Die Tiere würden wie Produkte gehandelt, transportiert und verkauft. Es handele sich um eingesperrte und ausge-nutzte Tiere. Zu Gast war auch Kreislandwirt Hans-Gerd Joeris, der die Aussagen nicht unkommentiert hinnehmen

wollte. Der Fleischverzehr werde generell von der PETA verteufelt. Kreislandwirt Joeris verließ schließlich mit den anderen anwesenden Landwirten protestierend den Saal. Die Kriminalisierung der Viehalter könne er nicht akzeptieren, erklärte er gegenüber den Medien.

Auf deutschen Höfen würde unter höchsten Tier- und Umweltschutzstandards gearbeitet. „Das Wohl der Tiere ist für Landwirte das Wichtigste. Tierschutz wird ständig unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten weiterentwickelt. Neue Erkenntnisse tragen Landwirte mit und setzen sie in den Stellen um“, betonte Joeris. Die Formel „Kleine Ställe gleich gut, große Ställe gleich schlecht“ könne nicht gelten. Neue Tierställe seien heller, hätten ein besseres Klima und böten Tieren mehr Platz. ab



Trat für die Interessen der Bauern ein: Hans-Gerd Joeris, Kreislandwirt des Kreises Heinsberg.

Foto: Dettmar Fischer